

Raum - Form - Maß

Vorwort IBN	3
1. Der Raum	3
1.1 Was ist der "Raum"?	4
1.2 Raumverbindende Elemente	6
1.3 Lebensräume	7
1.4 Raum-Qualität	8
1.5 Der gebaute Raum - Mensch und Haus	10
1.6 Mensch und Raum - die Wohnung	13
1.7 Mensch und Raum - sich gegenseitig durchdringende energetische Felder	14
1.7.1 Medizinische und physikalische Erkenntnisse	14
1.7.2 Die Kraft der Gedanken und Handlungen	16
1.7.3 "Energiebahnen" und ihre Wirkungen	17
1.7.4 Das Baugelände	20
1.7.5 Charakteristikum von Orten	20
1.7.6 Rhythmen	21
1.8 Die Erde, den Raum heilen	22
1.9 Die Bedeutung der Himmelsrichtungen	23
2. Form	25
2.1 Die Kraft der Formen	25
2.2 Männliche und weibliche Polaritäten	26
2.3 Die Bionik	27
2.4 Organische Architektur	28
2.5 Heilige Architektur	29
2.6 Symbole	30
2.7 Bauen mit Naturelementen	33
2.8 Geomantische Architektur	34
3. Maß	35
3.1 Maßsysteme	36
3.2 Baustoffe und Konstruktionen	37
3.3 Harmonikale Gesetze als Grundlage für Architektur	38
3.3.1 Das Monochord	38
3.3.2 Harmonikale Architektur	40
3.3.3 Sonstige Harmoniesysteme	43
3.4 Orientierungshilfen einer ganzheitlichen Architektur	47
3.4.1 Der Mensch als Maßstab	47
3.4.2 Die Natur als beste Lehrmeisterin	48
3.4.3 Mathematik und Kunst als Ausdruck von Harmonie	49
4. Ausblick: Orientierung der Baubiologie	50
Fragen	53
Literatur	54

2. Form

2.1 Die Kraft der Formen

Jedes Bauwerk besitzt eine Form, die auf den Betrachter entweder neutral wirkt (d.h. die Form fällt nicht besonders ins Auge), ihn positiv anspricht oder Ablehnung hervorruft.

Jeder kennt den Effekt: ein Glas oder die Saite eines Instrumentes beginnt bei gewissen Tönen mitzuschwingen. Wir sprechen in diesem Fall von **Resonanz**. Die gleiche Wirkung findet auch beim Menschen statt, manche Gedanken, Gefühle, Symbole, Gegenstände oder Formen sind besonders attraktiv für uns, ziehen uns an, bringen in unserer Seele etwas zum "Mitschwingen". Üblicherweise gelten heute überwiegend nur materielle Wirkungen, wie Ausgasungen, Strahlen, Felder, Feuchtigkeit, als bedeutsam. Weniger Beachtung findet die **geistig-seelische Kraft der Form**, die durch eine spezielle Identität beim Betrachter hervorgerufen wird und Resonanz erzeugt.

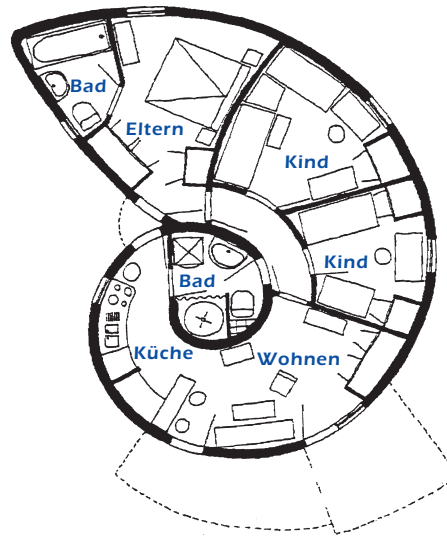
Formen, die zu uns "sprechen", können z.B. sein: interessant gestaltete Öffnungen mit Durchblicken, organische Baukörper, Meditationsgärten, zeitlose Gebäude (Tempel, Pagoden) oder auch manche **Symbole**, z.B. Mandalas. Symbole gehören zu der Welt des analogen Denkens, sie stehen für etwas, eine Kraft, eine Aussage, einen Wert... s. Kap. 2.6



Abb. 6
Ansprechende Bau-
formen mit eigener
Identität schaffen
Geborgenheit und
berühren die Seele

Abb. 7
Bionische Bauformen

Quelle:
„Bionische Bauformen“
W+G 75/76



2.4 Organische Architektur

Sie ist der Idee der Bionik verwandt, versucht dem Prinzip der Einheit von Form und Funktion möglichst nahezukommen, verwendet dabei jedoch keine mathematischen Berechnungsmethoden der Geometrie. Es gibt zum organischen Bauen keine allgemein gültige Definition.

Der Prozess des organischen Bauens ist überwiegend **anthroposophisch** besetzt. Organisches Bauen steht in Abhängigkeit vom individuellen Erkenntnisvermögen, es öffnet sich kosmischen und geistigen Kräften, daher ist es kein Stil im üblichen Sinne, sondern ein "Vorgang des Handelns aus Erkenntnis" heraus.

Das organische Gebäude entspricht einem Lebewesen und ist dem "Fließen" der Natur nachempfunden. Das geometrisch-dynamische wird in das lebendig-organische umgewandelt, es gibt keine geometrischen Wiederholungen. Erfasst werden Formen aus dem mineralischen, kristallinen und pflanzlichen Formenfeld, nicht als Abbild sondern als natürliche Weiterentwicklung von z.B. Baumstrukturen, Verästelungen, Kraftflüssen. Der Bezug zum Menschen findet sich in Entsprechungen von Körper und Raum, der Bezug zum Seelischen erfolgt über die Kunst der Farben. Die Formen setzen aus der Identifikation Kräfte frei, die auf das Geistige einwirken. Der "Künstler" soll dabei das in das Bauwerk hineinlegen, was er im Zusammenhang mit dem Kosmos empfindet.

Anthroposophie:
durch Rudolf Steiner
begründete welt-
anschauliche Bewe-
gung, die den Men-
schen mittels der
"Geisteswissenschaft"
zur Schau geistiger
Mächte führen will

3. Maß

“Die Schönheit erwächst aus der schönen Form, aus der Übereinstimmung mit den Teilen, der Teile untereinander und mit dem Ganzen, so dass ein Gebäude als ein Körper mit fehlerlosen und vollkommenen Proportionen erscheint, an dem jedes Glied vom Standpunkt des ganzen Körpers notwendig ist.”

Andrea Palladio

Betrachten wir den Maßstab moderner Architektur im Vergleich zu traditioneller, regionaler Bauweise, so lädt diese leider nicht allzu oft zum Verweilen, zur Kommunikation ein. Warum?

Das Maß der Gebäude ist zu hoch, zu mächtig, zu breit, vor allem dann, wenn eine entsprechende Untergliederung der Gebäudestruktur fehlt. Alte Marktplätze mit ihren Bauwerken zeigen z.B. diese feinen Untergliederungen, die sich an der menschlichen Größe als einem wichtigen Maßstab orientieren.

Ein Raum oder eine Fassade sollte nicht nach Belieben bemessen und proportioniert sein, sondern es sollte ein sinnvoll abgeleitetes Maßsystem zugrunde liegen.



Auflösung der Fassaden-Fenster-Tür-Gestalt durch Vielfalt an ortsfremden Formen und Materialien

Abb. 13 Fassade und rechtes Maß [2]